

Nordstrander Flaschenpost

Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

Dezember!

Das Jahr neigt sich viel zu schnell dem Ende zu und wir können kaum fassen, dass wir beinahe die Hälfte unseres Freiwilligendienstes auf der wunderschönen Insel Nordstrand hinter uns haben. Zudem scheint plötzlich aus dem Hinterhalt der Winter eingetreten zu sein: die ersten Entwässerungsgräben frieren zu und auch allgemein wird es insbesondere für unsere Finger bei den Vogelzählungen äußerst ungemütlich. Nichtsdestotrotz freuen wir uns natürlich, Nordstrand auch zu dieser Jahreszeit kennenzulernen.



Viel Spaß beim Lesen!
Pit (BFD) und Luise (FÖJ)

WATTENMEER



SCHUTZSTATION

Luise und Pit

Moin liebe NoFla-Leser!

Der Dezember kam und ging wieder einmal wie im Flug und trotz dessen, dass es hier nun so wunderbar ungemütlich draußen und zugleich zauberhaft gemütlich in der Nordstrander Schutten-WG wurde, wollte die Weihnachtsstimmung auch mit stetigem Kerzenschein und fünfzehn Plätzchensorten nicht so recht aufkommen – nichtsdestotrotz gefällt uns Nordstrand auch in der Sturmsaison ganz wunderbar, dann, wenn selbst das Müllrausbringen zum regelrechten Nahtoderfahrungsabenteuer wird. Wenn sich das Jahr tatsächlich dem Ende zuneigt, wird die WG traditionsgemäß zum alljährlichen Rummelpottlaufen von zahlreichen Ehemaligen gestürmt, aber dazu später mehr.

Mitte des Monats wurden wir nach einer überraschenden wochenlangen Windflaute vom ersten richtigen Wintersturm in Beschlag genommen und waren selbstverständlich überaus erpicht darauf, dem wütenden blanken Hans entgegenzutreten. Bereits drei Stunden vor dem angekündigten Hochwasser war die Flut schon bedeutend höher als im normalen Durchschnitt gekommen und so war es recht beeindruckend, wenn auch etwas beängstigend, bereits zu diesem Zeitpunkt wie bei ‚normalen‘ hohen Wasserständen die Wege am Fuhlehörn kaum mehr erblicken zu können.



Auch nicht zu verachten waren die Sturmböen bis bft 11, die es uns so gut wie noch nie ermöglichten, uns gegen den Wind zu legen uns außerdem ab und an zur Belustigung aller Anwesenden das Gehen schwer machten. Zu Hochwasser machten wir uns dann auf zum Hafen Strucklahnungshörn – oder besser gesagt zu dem, was davon übrig war: mit 2,44m über dem mittleren Tidenhochwasser war er kaum noch recht als solcher zu erkennen und trockenen Fußes auf ein Schiff zu kommen, war nahezu unmöglich.

Luise und Pit

Nichtsdestotrotz fanden wir es überaus erheiternd, mehr oder minder wasserdicht verpackt durch das teils kniehohe Wasser über das Hafengelände zu spazieren. Alles in allem war es doch geradezu gruselig (wenn auch faszinierend) am eigenen Leib zu erleben, zu welchen Kräften die Nordsee doch im Stande ist.



Insbesondere in den nächsten Tagen entdeckten wir nämlich recht frequentiert gewaltige Steinbrocken, zahlreiche Lahnungsposten, Pricken und dergleichen im Spülsaum, die wohl durch die Wucht der Flutwellen auf den Deich getragen wurden.

Nun bleibt uns nur noch festzustellen, dass wir einem neuen Sturm stets motiviert und gewappnet entgegenstehen, um dem blanken Hans zu trotzen!

Außerdem konnte Pit diesen Monat endlich seinen Jahresvogel, den Zwergschwan, im Beltringhader Koog erblicken, während Luise noch immer verzweifelt nach ihrer Rostgans Ausschau hält.



Bis zum nächsten Mal!
Pit und Luise

Luise und Pit

Rummelpottlaufen

Ende des Monats wurde es voll und gesellig in unserer Nordstrander Schutten-WG, denn etliche Vorgänger verschiedenster Generationen kamen zum Jahreswechsel auf die Insel, um gemeinsam Silvester zu feiern und nach nordfriesischer Tradition Rummelpott laufen zu gehen. Das funktioniert so: Man verkleidet sich nach einem bestimmten Motto oder wie in unserem Fall komplett individuell, um genug Platz für spontankreative Meisterwerke zu lassen, dann läuft man abends von Haus zu Haus, singt ein plattdeutsches Rummelpottlied und bekommt dafür Süßes – oder, wie in den meisten Fällen, einen Schnaps. Kostümtechnisch ging es durchaus interessant zu: von einem äußerst originellen Chemtrail-Kostüm über zwei Melonenhälften bis hin zu Cruella de Ville war alles vertreten. Wir beide waren als Urmel aus dem Eis und Pittiplatsch (aus dem Sandmännchen) verkleidet.

Nach reichlicher Stärkung mit der legendären Nordstrander Erdnussuppe (die ideale Grundlage für potentiellen Alkoholkonsum), Chili und Nudelsalat machten wir uns auf den Weg. Besonders schön zu sehen war, dass wir einigen Häusern von vergangenen Jahren in Erinnerung geblieben waren, andere uns sogar Entschuldigungsschreiben übermittelten, weil sie dieses Jahr nicht da waren.

Das Rummelpottlied hatten auch wir als Plattdeutschunerfahrene spätestens nach dem dritten Haus ganz gut im Kopf, und nach einiger Zeit macht man sich zugegebenermaßen auch weniger Gedanken über die unbedingte Korrektheit des Textes. Insgesamt kamen wir sehr gut voran und waren zu Mitternacht auf dem Engländerdeich, also schon beinahe wieder in der Schutten-WG.



Nach ausgiebigen und langwierigen Neujahrsumarmungen (immerhin waren wir dieses Jahr eine Gruppe von rekordverdächtigen 45 Schutten von Nordstrand, aus Husum und von der Arlauer Schleuse) machten wir uns schließlich zurück auf in den Herrendeich, wo wir dann noch bis in die frühen Morgenstunden mit viel Musik das neue Jahr begrüßten.

Ganz besonders schön war auch das allgemeine Beisammensein mit Ehemaligen vor und nach dem Jahreswechsel, viele Kochabende, Bang!- und Risikorunden und dem traditionellen Anbaden am ersten Januar (Wassertemperatur 4°C – es war kalt).



Wir wünschen auch euch NoFla-Lesern ein schönes, erfolgreiches und gesundes Jahr 2020 – redet miteinander, passt auf euch auf und genießt das Leben ☺

Pit und Luise



Schnappschüsse des Monats – Sturmflutgewalten



Schnappschüsse des Monats - Sturmflutgewalten

